

Koblenzer Firmen setzen auf die Uni

Kongress „KoFuture“ brachte Betriebe und Studenten zusammen

Eine Examensurkunde ist kein Freifahrtschein in eine gut dotierte Anstellung. Studenten müssen ihre Kontakte bereits sehr früh selbst knüpfen. Genau da setzt „KoFuture“ an. Der studentische Kongress an der Universität in Koblenz ist viel mehr als eine Praktikantenbörse – er kann echte Perspektiven eröffnen.

KOBLENZ. Betriebe und Studenten wissen oft zu wenig voneinander. Genau das wollen die Macher des Kongresses „KoFuture“ ändern, der gestern an der Uni seine zweite Auflage erlebte.

„Koblenzer Studenten waren lange gezwungen, zu Absolventenmessen nach Köln oder Frankfurt zu fahren. Das wollten wir ändern“, so Thomas Rau und Giuseppe Gumari über die Motive, die schließlich zu „KoFuture“ führten, einer Mischung aus Fachmesse und Kongress. 130

Teilnehmer machten mit. Deutlich mehr als im Vorjahr. „2009 wird es eine Fortsetzung geben“, kündigt Mitorganisator Dominique Jaritz an. Das von Prof. Dr. Harald von Kortzfleisch betreute Organisationsteam, dem Mitglieder der studentischen Unternehmensberatung KoUnity und des internationalen Studierendennetzwerks AIESEC angehören, hat gute Gründe, optimistisch zu sein.

Ging es früher bei ähnlichen Kongressen fast ausschließlich um Themen für Diplomarbeiten, Praktika und die richtige Absicherung, bietet „KoFuture“ echte Chancen. Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels sind es nicht mehr die Studenten, die sich den Unternehmen vorstellen – heute ist es genau umgekehrt. Das bestätigt auch Dirk Gemein. „Wir sind nicht hier, um für unsere Produkte zu werben. Wir su-

chen ganz gezielt nach Absolventen“, so der Marketing-Spezialist der Firma Modix.

Das Unternehmen mit Stammsitz in Urbar wurde ursprünglich von zwei Studenten der Fachhochschule Koblenz aus der Taufe gehoben und gehört nach eigenen Angaben bundesweit zu den Marktführern der internetgestützten Software und Vermarktungslösungen für den Automobilhandel. Acht Jahre nach seiner offiziellen Gründung hat Modix 50 Mitarbeiter. Weitere sollen folgen.

„Wir wollen nun europaweit expandieren“, so Dirk Gemein, der von Mitarbeitern erwartet, dass sie möglichst schnell Projekte selbstständig zum Erfolg bringen. Und so gehören Informatiker, Informationsmanager und Betriebswirte in spe zur Zielgruppe. Aber auch Quereinsteiger können zum Zug kommen – vorausgesetzt, sie



Die Organisatoren des studentischen Kongresses „KoFuture“, der gestern an der Uni über die Bühne ging. ■ Foto: Kallenbach

sprechen verhandlungssicher Englisch und sind perfekt am Computer. Das Beispiel zeigt: Im Raum Koblenz versuchen immer mehr Unternehmen, Absolventen in der Region zu halten. Da verwundert es nicht, dass auch die Computesteiger können zum Zug kommen – vorausgesetzt, sie

stand für die Koblenzer die neue Gesundheitskarte und die damit verbundene Möglichkeit für Studierende, aktiv mitzuarbeiten.

Angesichts der vielen erfolgreichen Koblenzer Unternehmensgründungen im IT-Sektor war natürlich auch die Selbstständigkeit ein großes

Thema, was sich auch an den Ständen des Technologiezentrums und des Vereins IT-Stadt Koblenz dokumentierte.

Ein breit gefächertes Spektrum an Vorträgen und Workshops rundete den Kongresstag ab. Eine der zentralen Botschaften kam dabei von Stefan Frey. Der Mann

von der Signal Iduna machte deutlich, das es nicht immer darum geht, Neues zu entwickeln. In vielen Berufen dreht sich alles darum, angesichts des Kostendrucks Vorhandenes zu optimieren und Partnerschaften zu stärken – gerade auch, um beim Kunden den Preis stabil zu halten. (ka)